

„Sozial. Gerecht. Inklusiv. Wir setzen Zeichen!“ – Franz Schewe ist neuer Landesvorsitzender

# 19. Landesverbandstagung des SoVD NRW

Franz Schewe, ehemaliger Bürgermeister der Stadt Brilon, ist der neue 1. Vorsitzende des SoVD NRW. Gewählt wurde er auf der 19. ordentlichen Landesverbandstagung des SoVD NRW. Diese fand vom 24. bis zum 27. Juni in Brilon im Sauerland statt; Tagungsorte waren das Haus am Kurpark und die Schützenhalle. Alle vier Jahre er- und überarbeiten die Delegierten das sozialpolitische Programm des Landesverbandes und wählen auch einen neuen Landesvorstand.

48 Stunden. Wie macht man in nur 48 Stunden aus einer Schützenhalle, in der tagelang getanzt und gefeiert wurde, ein professionell ausgestattetes Kongresszentrum? Mit Bildschirmen in Kinogröße, Bestuhlung, Mikrofonen, SoVD-Banner, rotem Teppich, Rampen für Menschen mit Behinderung, einem Orga-Team-Büro, Filmkameras, Büfett-Tischen, einem elektronischen Abstimmungssystem und allem, was sonst noch zu einer Landesverbandstagung gehört? Markus Titschnegg aus der Landesgeschäftsstelle und Thomas Mester, der Eventmanager vor Ort, vollbrachten mit vielen Kolleginnen und Kollegen sowie Helferlein das „Wunder“:

*Gut gelungene organisatorische Teamleistung*

Am 26. Juni um 9.30 Uhr war Einlass für die 120 Delegierten des 19. Landesverbandstages, die Geschäftsführer und Vorsitzenden der verschiedenen Landesverbände und natürlich die Ehrengäste. Unter diesen waren etwa SoVD-Präsident Adolf Bauer, der Briloner Bürgermeister Dr. Christoph Bartsch (SPD) und Martina Hoffmann-Badache (Bündnis 90/Die Grünen), die Staatssekretärin in NRWs Gesundheitsministerium. Sie ließen es sich trotz teils weiter Anreise nicht nehmen, den Landesverbandstag in Brilon mitzuerleben und mit Redebeiträgen auch mitzugestalten.

Landespressesprecher Matthias Veit führte als Moderator auf der Bühne durchs Programm. Zur Begrüßung stellte er das Tagungsmotto vor: „Sozial. Gerecht. Inklusiv. Wir setzen Zeichen!“. Stimmung kam auf, als Veit die gesamte Halle bat, das wörtlich zu nehmen und den Arm zu heben. Keiner ließ sich zweimal bitten und alle bekannten sich, die Arme schwingend, zur Gemeinschaft des SoVD und zu dessen Zielen: Teilhabe für alle und eine Gesellschaft, in der es sozial und gerecht zugeht. Die stellvertretende Landesvorsitzende Renate Falk griff das Motto in ihrer Eröffnungsrede auf und machte deutlich, dass Inklusion viele Facetten

*„Teilhabe für alle und eine gerechte, soziale Gesellschaft!“*



120 Delegierte waren beim 19. Landesverbandstag in Brilon.

habe. Sie beziehe sich nicht nur auf den Unterricht von Menschen mit und ohne Behinderung, sondern auch auf Wohnen, Gesundheit, Arbeitsmarkt und viele andere Bereiche. Es gehe zudem nicht „nur“ um Menschen mit Handicap, sondern auch darum, wie wir mit sozial schwachen oder kranken Menschen umgehen. Teilhabe für wirklich alle sei das Ziel: „Und deswegen wollen wir – so steht es in unserem Motto – Zeichen setzen. Unsere Stimme erheben, Probleme beim Namen nennen und uns für all jene, denen die Teilhabe verweigert oder zumindest erschwert wird, einsetzen“, rief Falk auf.

Eduard Roncari, ebenfalls stellvertretender Landesvorsitzender, übte Kritik an der Steuer- und Abgabepolitik. Die Lasten seien im Land nicht gerecht verteilt. Eine faire, soziale Finanzierung der sozialen Kosten dürfe kein Auslaufmodell werden. „Wir wollen kein Deutschland, in dem sich jeder selbst der Nächste ist“, sagte er, „und deshalb müssen wir auch weiterhin als kritische, aber stets konstruktive Stimme wahrgenommen werden.“ Staatssekretärin Martina Hoffmann-Badache griff dies auf und würdigte den SoVD als wichtigen, verlässlichen und kompetenten Partner in der Sozial- und Gesundheitspolitik. Sie gestand ein: In diesen Politikfeldern gebe es viele „Baustellen“. Eine sei der demografische Wandel mit seinen Folgen, etwa im Pflegebereich. Geburtenstarke Jahrgänge kämen in ein gewisses Alter, während die Zahl der Schulabgänger, die für den Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen, sinke. Im-

darische Finanzierung der sozialen Kosten dürfe kein Auslaufmodell werden. „Wir wollen kein Deutschland, in dem sich jeder selbst der Nächste ist“, sagte er, „und deshalb müssen wir auch weiterhin als kritische, aber stets konstruktive Stimme wahrgenommen werden.“ Staatssekretärin Martina Hoffmann-Badache griff dies auf und würdigte den SoVD als wichtigen, verlässlichen und kompetenten Partner in der Sozial- und Gesundheitspolitik. Sie gestand ein: In diesen Politikfeldern gebe es viele „Baustellen“. Eine sei der demografische Wandel mit seinen Folgen, etwa im Pflegebereich. Geburtenstarke Jahrgänge kämen in ein gewisses Alter, während die Zahl der Schulabgänger, die für den Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen, sinke. Im-

*Regierungsvertreterin des Landes NRW findet klare Worte*

Politikfeldern gebe es viele „Baustellen“. Eine sei der demografische Wandel mit seinen Folgen, etwa im Pflegebereich. Geburtenstarke Jahrgänge kämen in ein gewisses Alter, während die Zahl der Schulabgänger, die für den Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen, sinke. Im-

**Fortsetzung auf Seite 12**



Franz Schewe ist der neue SoVD-Landesvorsitzende.



SoVD-Präsident Adolf Bauer am roten Teppich.



Staatssekretärin Martina Hoffmann-Badache hielt eine Rede.



Der frisch gewählte, neue Landesvorstand des SoVD Nordrhein-Westfalen.



Viel Gesprächsstoff gab es zwischen den Programmpunkten.